

← Oskar Kraemer →

Am 21. August wäre der siebenbürgisch-sächsische Schriftsteller und Journalist Oskar Kraemer, ~~dessen Bedeutung ich im Heft 4/1960 unserer Zeitschrift würdigte~~, 85 Jahre alt geworden, hätte ihn der Tod nicht am 19. Mai hinweggerafft. Vier Tage später fand für ihn im Schloß Horneck bei Gundelsheim am Neckar die Trauerfeier statt, in jenem Altersheim seiner Landsleute, das sie vorwiegend ihm verdanken. Inmitten dieses letzten seiner wichtigsten Werke, das sich in den vielen, schönen Räumen des ehrwürdigen Hochsitzes des Deutschen Ritterordens als lebendig fortwirkende

Stätte der Hilfe und der Gemeinschaftstreue täglich neu bestätigt, nahmen seine Nächsten und mit ihnen der ganze deutsch-siebenbürgische Volksstamm Abschied von ihm. Eine sinnvollere Ehrung eines volksverbundenen Wirkens läßt sich nicht denken. Auf dem Gundelsheimer Friedhof senkte man ihn ins Grab.

Geboren in Hermannstadt, studierte Oskar Kraemer in Berlin, Wien und Straßburg, wurde Schriftleiter und Chefredakteur verschiedener Zeitungen und Zeitschriften in Budapest, Hermannstadt, Bukarest, Berlin, Wien und Konstanz. Er arbeitete auch für den Rundfunk und für Presseagenturen. In Bukarest war er in den Jahren vor der letzten großen Katastrophe Generalsekretär des Deutsch-Rumänischen Kulturinstituts. Als Mitglied verschiedener Körperschaften nahm er schon viel früher am politisch-deutschen Leben in Rumänien teil, eine Zeitlang als Anwalt des Deutschen Volksrates für Siebenbürgen.

Nach dem 2. Weltkrieg diente er, in Eßlingen wohnhaft geworden, wieder den Heimatgenossen, als Vorsitzender ihrer Landesgruppe Baden-Württemberg, als Mitglied ihres Evangelischen Hilfskomitees und als bewegende Kraft des Vereins, der das Heim in Schloß Horneck schuf.

Seit der Jugend schrieb er Skizzen, Gedichte, Plaudereien und Geschichten, die ihn als dichterisch feinfühligem, klugen, überlegenen, leidgewohnten, humorvollen und gütig-spöttischen Weltbetrachter ausweisen. Der Auswahlband seiner Verse und Erzählungen, den man sich seit Jahrzehnten wünschte, kam leider nie zustande. Vielleicht wird der Wunsch nun von einem kundigen Verwalter seines literarischen Nachlasses verwirklicht.

Wer ihn kannte, wird sich ihn stets gegenwärtigen können. Der zurückhaltende und, wenn es nottat, kampfbereite Mann voll Empfindungskraft und Herzenswärme gehört zu den erfreulichsten Erscheinungen nicht bloß der Siebenbürger Sachsen unseres Jahrhunderts, sondern auch des ganzen Rumäniendeutschums, für das er in Bukarest viele Jahre lang mutig die Feder führte.

ikgs

Sachverständigen-Vereinigung des Gläubigen, München, 1970,
Seite 182

Meine Schöpfer